

# BNE: Eine Herausforderung für das deutsche Schulsystem

## Dieter Zielinski

**Nach einer Reihe früherer Vereinbarungen verabschiedeten die Vereinten Nationen 2015 die Agenda 2030. Ihre Zielsetzung ist die Sicherung einer weltweiten nachhaltigen Entwicklung. Den Kern der Erklärung bilden die 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDG's), die auch zentral für eine Bildung zur nachhaltigen Entwicklung sind. Aufbauend auf der „UN-Dekade BNE“ (2005-2014) und dem „Weltaktionsprogramm BNE“ (2015-2019) verabschiedete die 74. UN-Generalversammlung im Jahr 2019 „BNE 2030“ für den Zeitraum 2020-2030.**

Für den Bildungsbereich ist das Nachhaltigkeitsziel 4. „Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern“ von ausschlaggebender Bedeutung. Im Unterziel 4.7. heißt es: „Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung.“

In der Roadmap der UNESCO zur Bildung für nachhaltige Entwicklung 2030<sup>1</sup> wird dazu erklärt: „BNE setzt auf handlungsorientierte, innovative Pädagogik, um Lernende in die Lage zu versetzen, Wissen und Bewusstsein zu entwickeln, um im Sinne einer nachhaltigen Transformation der Gesellschaft zu handeln.“

Genaugenommen hat die Orientierung von Schule auf Nachhaltigkeitsziele schon mit Wolfgang Klafki's „Schlüsselproblemen“ in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts begonnen. Diese „Schlüsselprobleme“ haben damals z. B. bei der Lehrplanüberarbeitung in Schleswig-Holstein als Grundlage eines themenorientierten und fächerverbindenden Ansatzes eine zentrale Rolle gespielt. Neu ist, dass BNE als Konzept aus einer internationalen politischen Willensbildung heraus entstanden ist.

Herausgefordert sind alle politischen Ebenen, die Bildungsadministration sowie die Praxis von Schule und Unterricht, die Hochschule und Fortbildungsinstitutionen. Dabei sollten Politik und Administration Handlungsräume ermöglichen statt Standardisierungen vorzugeben, sie sollten ermutigen und fördern. Komplementär sollten Schulen und Lehrkräfte Mut haben, die Handlungsspielräume zu nutzen und Gestaltungswillen aufbringen. Es geht um nicht mehr und nicht weniger als um ein neues Verständnis von Bildung. Die Berliner Erklärung zur BNE, 2021<sup>2</sup> verabschiedet, drückt dies so aus: „Wir sind zuversichtlich, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als Nachhaltigkeitsziel 4.7. und als Wegbereiter aller 17 Nachhaltigkeitsziele die Grundlage für den erforderlichen Wandel bietet, indem sie jedem und jeder Wissen, Kompetenzen, Werte und Einstellungen vermittelt, die notwendig sind, um den Wandel hin zu einer nachhaltigen Entwicklung mitzugestalten. BNE befähigt die Bildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer, kognitive und nichtkognitive Kompetenzen zu entwickeln wie zum Beispiel kritisches Denken und die Fähigkeit, zu kooperieren, Probleme zu lösen und kreativ zu denken, und ermöglicht so ihr verantwortungsbewusstes Handeln als Bürgerinnen und Bürger, die damit ihr Recht auf hochwertige Bildung entsprechend SDG 4 – Agenda Bildung 2030 wahrnehmen können.“

Obgleich bereits viel geschieht, fehlt nach wie vor ein grundlegender systematischer Ansatz, um alle Schüler\*innen im Sinne eines Grundbildungsansatzes zu erreichen.

Ausgehend vom Nationalen Aktionsplan BNE haben die Bundesländer Landespläne wie z. B. den Hamburger Masterplan BNE entwickelt, die den Akteuren Hinweise zur Umsetzung der BNE-Ziele geben sollen. Ebenso gibt es Verankerungen der Ziele in Schulgesetzen sowie den Präambeln der Lehrpläne. Eine Reihe von Schulen haben BNE in ihr Schulprogramm aufgenommen, sich teilweise zu Schulen der Nachhaltigkeit erklärt, setzen das Konzept des „Whole School Approach“ um bzw. haben sich in Netzwerken wie z. B. den Club-of-Rome-Schulen, Zukunftschulen, UNESCO-Projektschulen, Europaschulen, Schulen ohne Rassismus – Schule mit Courage zusammengeschlossen und leisten darin vor-

bildliche Arbeit. Dabei werden sie durch vielfältige Angebote der Bildungsadministration und Lehrkräftefortbildung wie z. B. Regionalkonferenzen, Plattformen, digitale Materialien sowie Fachberatungen unterstützt.

Ein Paradigmenwechsel ist damit noch nicht erreicht, denn eine auf Zukunft hin orientierte Schule braucht einen curricularen Ansatz.

Erforderlich ist eine Betonung von themenzentriertem Lernen statt dem Primat des Fachunterrichts. Das bedeutet, dass Fachcurricula daraufhin überdacht und gekürzt werden müssen, welche Inhalte und Kompetenzen im Sinne der erforderlichen Zukunftsorientierung überhaupt noch sinnvoll sind. Gleiche Überlegungen sind auch für das Fächerangebot insgesamt vorzunehmen. Auch hier sind neue Prioritäten unausweichlich. Unterricht im Gleichschritt – zumal im Frontalunterricht – kann in bestimmten Situationen angemessen sein. Als durchgängige Unterrichtsmethode vereitelt er jedoch das Erreichen der mit BNE verbundenen Zielsetzungen, nämlich neben dem Erwerb von Wissen auch Handlungs- und Beurteilungskompetenz zu ermöglichen. Erforderlich ist stattdessen eine wesentlich stärkere Verankerung eines von ergebnisoffenen Aufgaben und den Aktivitäten der Schüler\*innen geprägten Projektunterrichts.

Die traditionelle Schule betont im Lernkanon eindeutiges Wissen. Richtig oder falsch sind dabei die Bezugspunkte. Bei der Umsetzung von Nachhaltigkeit ist damit wenig anzufangen. Unsere heutige Welt wird geprägt von Zusammenhängen, die in der englischen Sprache im Akronym **vuca** zusammengeführt sind. Dabei steht v für volatility (Schwankungen), u für uncertainty (Ungewissheit), c für complexity (Komplexität) und a für ambiguity (Mehrdeutigkeit). Für BNE wird damit konsequenterweise der Diskurs in der sozialen Gemeinschaft zentral, folglich auch derjenige in der Schule.

Unbedingter Optimierungsbedarf besteht bezüglich der Bildungspläne. Die oft nur in den Präambeln ausgedrückten Nachhaltigkeitsziele entfalten kaum Verbindlichkeit. Zudem erfolgt eine zu starke Betonung der kognitiven Ebene. Bei der Implementierung von BNE geht es weniger um ein Thema sondern vielmehr um eine besondere Perspektive bestimmte Inhalte und

Zusammenhänge begreifen zu können. Im System der formalen Bildung unserer Schulen und der Lehrkräftebildung bleibt es eine Herausforderung diese Perspektive fachbezogen und fächerübergreifend verlässlich sicherzustellen. Das liegt zum einen am Primat des Fachunterrichts, der einen Blick über die Fächergrenzen nicht einfach macht. BNE bedeutet aber gerade ein Verständnis für einen Sachverhalt unter verschiedenen Fachperspektiven. Von daher ist die Bereitschaft der Lehrkräfte und auch ihrer Schüler\*innen von großer Bedeutung, professionell mit neuem Wissen, mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und auch einem gewissen Pragmatismus Bildungsprozesse offen anzugehen.

Einen Meilenstein auf dem Weg zu einem neuen Bildungskonzept stellt das Basiscurriculum „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ aus dem Saarland für die Klassenstufen 1 bis 10 dar. Grundlegend darin sind die drei gleichrangigen und sich gegenseitig bedingenden Kompetenzbereiche Erkennen, Bewerten und Handeln, die wiederum in elf Kernkompetenzen aufgegliedert werden, welche für den Unterricht anschlussfähig sind. Die vorhandenen Fachlehrpläne sollen im nächsten Schritt durch das Basiscurriculum systematisiert, vervollständigt und kohärent aufeinander abgestimmt werden. Fachspezifische und unterrichtspraktische Fortbildungen sowie konkretisierende Materialien und Lernbausteine sind vorgesehen.

Die Zielsetzungen von BNE gehören neben der Verwirklichung der Inklusion, den Herausforderungen durch die in unser Schulsystem aufzunehmenden geflüchteten Kinder, der Bewältigung der Folgen der Coronapandemie sowie der Herstellung von Bildungsgerechtigkeit zu den vorrangigen Aufgaben unseres Bildungssystems. Alles zusammen ist systemisch miteinander verbunden und erfordert eine grundlegende Umgestaltung des deutschen Schulsystems. Dabei ist keine Zeit mehr zu verlieren.

**Quellen:** .....

<sup>1</sup> Siehe dazu: [https://www.unesco.de/sites/default/files/2022-02/DUK\\_BNE\\_ESD\\_Roadmap\\_DE\\_barrierefrei\\_web-final-barrierefrei.pdf](https://www.unesco.de/sites/default/files/2022-02/DUK_BNE_ESD_Roadmap_DE_barrierefrei_web-final-barrierefrei.pdf) (aufgerufen am 4.4.22)

<sup>2</sup> Siehe dazu: <https://www.unesco.de/sites/default/files/2021-05/Berliner%20Erkl%C3%A4rung%20f%C3%BCr%20BNE.pdf> (aufgerufen am 4.4.22)